

Informationen für
Menschen im Landkreis.



Landkreis
PFAFFENHOFEN a.d. Ilm

landkreis-pfaffenhofen.de

Bürger magazin



Landrat Martin Wolf und KUS-Vorstand Johannes Hofner freuen sich über die großartige Auszeichnung.

FOCUS-MONEY-WIRTSCHAFTSRANKING

Der Landkreis ist wieder Spitze

Der Landkreis Pfaffenhofen hat zum zweiten Mal den Spitzenplatz erreicht. Das Ranking von FOCUS MONEY vergleicht die Wirtschaftskraft anhand folgender 7 Kriterien: Arbeitslosenquote, verfügbares Einkommen je Einwohner, Wachstum des Bruttoinlandsproduktes, Erwerbstätigenentwicklung, Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen, Investitionen im verarbeitenden Gewerbe je Einwohner und Bevölkerungswachstum. Basis dafür sind die Daten der Statistischen Landesämter sowie der Bundesagentur für Arbeit. Dabei werden neben den aktuell verfügbaren Werten auch längerfristige Durchschnittswerte sowie die dynamische Entwicklung im Untersuchungszeitraum in den Blick genommen.

Für das Ergebnis verantwortlich macht Johannes Hofner, Vorstand des Kommunalunternehmens Strukturentwicklung Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm (KUS) vor allem die Vielfalt der ansässigen Unternehmen: „Die gesunde Mischung aus vielen leistungsfähigen Handwerksbetrieben, einem breiten und innovativem Mittelstand und dazu einige international bekannte Großunternehmen zeichnen unseren Landkreis aus“. Die Betriebe können dabei nicht nur auf ein solides Fachkräfteangebot in der Region bauen, sondern auch auf eine günstige Verkehrsinfrastruktur etwa in Form der A9 oder des nahegelegenen Flughafens München.

Mehr auf Seite 2

Inhalt

Der Landkreis auf Platz 1	2
Klimaschutzstrategie beschlossen	3
Umtausch von Führerscheinen	4
Integrationsbeirat	5
Problem Plastik	6
Wohin mit Plastikmüll	7
Mehr Geld durch Wohngeldreform	8
Haus der kleinen Forscher feiert	9
25 Jahre PSAG	10
Neue Pflegefachschule und Wohnheime	11
Guter Service an der Ilmtalklinik	12

Der Landkreis Pfaffenhofen ist zum zweiten Mal auf Platz 1

Zum 17. Mal hat das FOCUS-MONEY-Wirtschaftsranking die Landkreise und Städte Deutschlands verglichen – mit erfreulichem Ergebnis für den Landkreis Pfaffenhofen. Nach 2011 erobert der bayerische Landkreis zum zweiten Mal den Spitzenplatz. In sechs von sieben Kriterien, auf denen das Ranking basiert, landete Pfaffenhofen unter den Top 10. Das hat noch kein Kreis zuvor geschafft.

Das Ranking vergleicht die Wirtschaftskraft anhand verschiedener Kriterien. Für jede Kennziffer innerhalb eines Kriteriums wurde zunächst eine Rangreihe aller Kreise und Städte gebildet. Anschließend wurden die Platzziffern addiert, wobei der 5-Jahres-Durchschnitt mit 50 %, der aktuelle Jahreswert und der Entwicklungswert mit je 25 % gewichtet wurden. Für das Gesamtranking wurden die so ermittelten Punktzahlen für jedes Kriterium mit einheitlicher Gewichtung addiert. Gesamtsieger ist folglich der Kreis mit der geringsten Punktzahl.

Konstant gute Ergebnisse zeigt der Kreis seit Jahren bei den Arbeitslosenzahlen. Mit einer Arbeitslosenquote von 1,6 % verbessert er sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte und belegt damit Rang 10 im Ranking. Das verfügbare Einkommen je Einwohner ist im Betrachtungszeitraum von 23.436 € auf rund 26.363 € gestiegen. Dem Landkreis beschert die mittlere Veränderung von 2,99 % den 8. Platz. Platz 2 belegt der Kreis auch beim Bruttoinlandsprodukt.

Bei der Zahl der Erwerbstätigen im Vergleich zum Vorjahr ist der Kreis erneut auf dem Treppchen zu finden: Die Gesamtzahl der Beschäftigten wächst um 3,79 % auf 56.296 Erwerbstätige. Die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigem konnte im Vergleichszeitraum um 6,02 % auf 91.555 erhöht werden. „Bei der Bruttowertschöpfung pro Erwerbstätigen, also das, was nach Abzug der Vorleistungen tatsächlich an

Auswertung des Landkreises Pfaffenhofen a.d.Ilm im FOCUS-MONEY-Ranking mit Vergleich zu anderen Städten/Landkreisen.

Bewertungspunkte	Lkr. Pfaffenhofen	Lkr. Eichstätt	Stadt Ingolstadt	Lkr. Freising	Lkr. Neuburg-Schrobenhausen
Punkte Arbeitslosenquote	10,0	19,0	81,0	30,0	25,0
Punkte verfügbares Einkommen	8,0	84,0	110,0	132,0	78,0
Punkte Bruttoinlandsprodukt	2,0	21,0	218,0	288,0	28,0
Punkte Erwerbstätigenzahl	3,0	95,0	112,0	188,0	289,0
Punkte Bruttowertschöpfung	1,0	27,0	61,0	76,0	29,0
Punkte Investitionen	1,0	107,0	32,0	74,0	219,0
Punkte Bevölkerung	78,0	109,5	13,0	36,0	81,0
Punkte gesamt	103,0	462,5	627,0	824,0	749,0
Rang gesamt	1	14	30	65	46
Rang Vorjahr	2	8	15	82	61

Wertschöpfung bei uns im Landkreis passiert, erreichen wir Rang eins unter allen deutschen Landkreisen und kreisfreien Städten. Das spricht für die Qualität der bei uns ansässigen Unternehmen“, beurteilt Landrat Martin Wolf die Ergebnisse. Seinen Dank richtet er an alle Unternehmensvertreter sowie alle Arbeitnehmer, die durch ihren unternehmerischen Einsatz und Weitblick sowie durch ihre Arbeitskraft und Fleiß zu diesem Ergebnis beigetragen haben.

Auch bei den Investitionen im verarbeitenden Gewerbe hat der Landkreis die Nase vorn. Im Jahr 2016 wurden 13.441 € je Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe investiert, 2017 waren es 28.744 €. Mit rund 127.151 Einwohnern in 2018 ist das Wachstum mit 0,2 Prozentpunkten im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig.

Für das Ergebnis verantwortlich macht Johannes Hofner, Vorstand des Kommunalunternehmens Strukturentwicklung Landkreis Pfaffenhofen

a.d.Ilm (KUS) vor allem die Vielfalt der ansässigen Unternehmen: „Die gesunde Mischung aus vielen leistungsfähigen Handwerksbetrieben, einem breiten und innovativem Mittelstand und dazu einige international bekannte Großunternehmen zeichnen unseren Landkreis aus“.

International bekannte Namen auf der Unternehmensliste sind der Babynahrungshersteller Hipp, der Flugzeugbauer Airbus, die LOWA Sportschuhe GmbH sowie der japanische Pharmakonzern Daiichi Sankyo. Im mittelständischen Sektor tummeln sich neben Zulieferern und Dienstleistern für die Autoindustrie Betriebe wie der Wellpappenspezialist Thimm, der Backblechehersteller Kempf, die Albach Maschinenbau AG oder die Firma Wolf. „Auch wenn es auf den ersten Blick nicht immer so aussieht, sind hier vielfach Zukunftsmärkte besetzt“, betont KUS-Mann Hofner.

Zur aktuellen konjunkturellen Lage bekommt der Wirtschaftsförderer sehr unterschiedliche Rückmeldungen, von deutlichen Einbrüchen bei den Aufträgen bis zu unverändert gut gefüllten Büchern. „Die fetten Jahre sind vermutlich aber erstmal vorbei“, konstatiert Hofner. Da heißt es weiter Überzeugungsarbeit leisten, zum Beispiel bei der Ausweisung von Gewerbeflächen. Die Diversifizierung der Unternehmenslandschaft soll weiter aktiv vorangetrieben werden. In Kürze wird sich mit der Firma Dr. O.K. Wack Chemie GmbH ein Weltmarktführer im Bereich Reinigungsmittel für die Oberflächenreinigung sensibler Elektronikbauteile in Baar-Ebenhausen niederlassen.

„Seit Jahren arbeiten wir mit unserer Wirtschaftsförderung im KUS und im Wirtschaftsbeirat daran, die Branchenvielfalt zu fördern und den Mittelstand zu unterstützen. Es ist schön, dass die Ergebnisse daraus sich nun auch in diesem Ranking wiederfinden“, so Hofner.



Den Landkreis zeichnet die Mischung aus leistungsfähigen Handwerksbetrieben, einem breiten und innovativen Mittelstand und dazu einigen international bekannten Großunternehmen aus.

Foto: fotolia

Gesamtstrategie für ein gutes Klima im Landkreis

Mit einer Klimaschutzstrategie will der Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm Klimaschutz effektiv angehen. Der Kreistag hat dafür in seiner Sitzung vom 17. Februar grünes Licht erteilt. „Im Landkreis gibt es eine Vielzahl an Plänen, Einzelmaßnahmen, Maßnahmenvorschlägen und Akteuren, die sich mit dem Klimaschutz befassen.“

zwischen Landkreis und einzelnen Kommunen aussehen kann, darzustellen. Martin Wolf: „Es geht darum, Maßnahmen weiterzuentwickeln und zu steuern, um einen effektiven Klimaschutz zu erreichen.“

Für die Erarbeitung der Klimaschutzstrategie wurde die KlimaKom eG, Kommunalberatung beauftragt. Die Strategie wurde in mehreren

Die eingereichten Vorschläge wurden von KlimaKom eG in acht Handlungsfelder für den Landkreis eingeteilt:

Liegenschaften des Landkreises und Abläufe in der Landkreisverwaltung

Gemäß der Rolle des Landkreises als Verbraucher und Vorbild geht es hier um die Optimierung der eigenen Liegenschaften und um die Abläufe, wie z.B. der Beschaffung, Bewirtung etc. in der Landkreisverwaltung. Hierzu werden einzelne Maßnahmen entwickelt und umgesetzt.

Überörtliche Verkehrsplanung und alternative Mobilität

Eine große Herausforderung für den Klimaschutz ist der motorisierte Individualverkehr im Landkreis, dem eine besondere Verantwortung hinsichtlich der Treibhausgasemissionen zukommt. Die KlimaKom eG empfiehlt, zum einen über die überörtliche Verkehrsplanung den ÖPNV- und der Radwegeausbau in den Fokus zu rücken, zum anderen verschiedene Formen alternativer Mobilität aus der Erprobungsphase in ein Gesamtkonzept zu führen. Ziel ist es, Alternativen zum Privatauto anzubieten.

Abfallwirtschaft

Die Abfallwirtschaft ist eine Landkreisaufgabe, die über den Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Pfaffenhofen (AWP) umgesetzt ist. Die Abfallmenge und der Umgang mit Abfällen sind ein Indikator für die Klimafreundlichkeit einer Region. Konkrete Maßnahmen liegen hierzu noch nicht vor, diese werden noch erarbeitet.

Strategische Planung

Mit der Klimaschutzstrategie wird gerade der Grundstein gelegt. Des Weiteren unterstützt der Landkreis die kreisangehörigen Städte, Märkte und Gemeinden bei der abgestimmten Erarbeitung von Konzepten.

Koordinierende Aufgaben

Zu den koordinierenden Aufgaben zählen Maßnahmen aus den Themenbereichen Naturschutz, Tourismusförderung, regionale Wertschöpfung sowie beratende Leistungen.

Bildung und Schulen

Der Landkreis stellt bereits ein umfangreiches Bildungsangebot bereit und fördert verschiedene Projekte. Darüber hinaus finden Fortbildungen für Lehrkräfte in Kooperation mit dem Schulamt statt. Eine Evaluation und permanente Überprüfung und ggf. Überarbeitung des Angebots werden empfohlen.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit laufen bereits diverse Maßnahmen. Künftig ist zu beachten, dass nicht zu viele Kanäle geöffnet werden und neue Maßnahmen zielgerichtet eingesetzt werden.

Beratungs- und Informationsangebote

Die bestehenden Beratungs- und Informationsangebote sollen überprüft werden. Die einzelnen Maßnahmen wurden nach einem Schema priorisiert. Darauf aufbauend folgt sukzessive die Umsetzung der Maßnahmen.



Die Klimaschutzbeauftragten der Region Tanja Jenter, Stadt Schrobenhausen, Birgit Bayer-Kroneil, Stadt Neuburg (von oben links), Doris Rottler, Landkreis Pfaffenhofen und Thomas Schneider, Stadt Ingolstadt (vorne) präsentieren die neue Wanderausstellung „Klimaladen“.

In der Klimaschutzstrategie wurde Bestehendes erfasst und bewertet sowie bereits angedachte Lösungen, insbesondere auf der Grundlage der von den im Kreistag vertretenen Fraktionen eingereichten Maßnahmenvorschläge, eingeordnet und in einer Gesamtstrategie gebündelt“, so Landrat Martin Wolf.

Die Klimaschutzstrategie zielt darauf ab, Synergieeffekte über die interkommunale Zusammenarbeit und Optionen, wie die Organisation

Stufen in Abstimmung mit der Verwaltung und den Fraktionen erstellt. In einer Bestandsanalyse wurden zum einen die Fraktionsvorschläge geprüft und bewertet, zum anderen wurden die klimaschutzbezogenen Aktivitäten der kreisangehörigen Städte, Märkte und Gemeinden systematisch erhoben. Ein Steuerkreis, zu dem Vertreter aller Fraktionen sowie Vertreter der Verwaltung eingeladen waren, hat die Erarbeitung der Strategie begleitet.



Das Espressomobil, das über den Zusammenhang von Verpackungsmüll, Ressourcenschutz und Klimaschutz aufklärt, unterwegs im Landkreis, hier Zwischenstation in Manching.

Welche Führerscheine müssen wann umgetauscht werden?

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am 15.02.2019 den Umtausch von Führerscheinen beschlossen. Wie die Fahrerlaubnisbehörde am Landratsamt Pfaffenhofen mitteilt, ist dieser vorgezogene gestaffelte Umtausch zur Umsetzung europäischer Vorgaben notwendig.



Nach der sog. Dritten EU-Führerscheinrichtlinie sind bis zum 19.01.2033 alle vor dem 19.01.2013 ausgestellten Führerscheine umzutauschen. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass alle in der EU noch im Umlauf befindlichen Führerscheine ein einheitliches Muster erhalten, das insbesondere aktuelle Anforderungen an die Fälschungssicherheit erfüllt. Um den Umtauschprozess für die rund 43 Millionen Führerscheininhaber zu entzerren, wurde der Umtausch gestaffelt.

Bei Führerscheinen, die bis einschließlich 31.12.1998 ausgestellt worden sind, gilt das

Geburtsjahr des Fahrers (Papierführerschein). Bei Kartenführerscheinen, die ab 01.01.1999 bis zum 18.01.2013 ohne Befristung ausgestellt wurden, gilt das Ausstellungsjahr.

Fahrerlaubnisinhaber, deren Geburtsjahr vor 1953 liegt, müssen den Führerschein bis zum 19. Januar 2033 umtauschen, unabhängig vom Ausstellungsjahr des Führerscheins.

Nach Ablauf der o.g. Fristen werden die bisherigen Führerscheine ungültig. Eine extra Anforderung zum Umtausch erfolgt nicht mehr.

„Bei dem Umtausch handelt es sich nur um einen verwaltungstechnischen Vorgang. Ihre Fahrerlaubnis bleibt unverändert bestehen. Zusätzliche regelmäßige ärztliche Untersuchungen oder sonstige Prüfungen sind damit nicht verbunden“, so die Fahrerlaubnisbehörde. Diese würden auch weiterhin lediglich für bestimmte Berufsgruppen mit besonderer Verantwortung bestehen.

Der neu ausgestellte Führerschein wird – unabhängig von der zugrundeliegenden Fahrerlaubnis – auf 15 Jahre befristet. Nach Ablauf dieser Gültigkeit muss ein neuer Führerschein ausgestellt werden. Diese Regelung dient insbesondere der Aktualisierung von Namen sowie des Lichtbildes.

Jeder Umtausch eines Führerscheins kostet 29 Euro zzgl. Gebühren für Versand etc.

Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite des Landkreises Pfaffenhofen a.d. Ilm unter www.landkreis-pfaffenhofen.de/fuehrerschein/pflichtumtausch.

Führerscheine, die bis einschließlich 31. Dezember 1998 ausgestellt worden sind (Papierführerscheine)

Geburtsjahr des Fahrerlaubnisinhabers	Tag, bis zu dem der Führerschein umgetauscht sein muss
vor 1953	19. Januar 2033
1953 bis 1958	19. Januar 2022
1959 bis 1964	19. Januar 2023
1965 bis 1970	19. Januar 2024
1971 oder später	19. Januar 2025

Führerscheine, die ab 1. Januar 1999 ausgestellt worden sind (Kartenführerscheine ohne Befristung Nr. 4b)

Ausstellungsjahr	Tag, bis zu dem der Führerschein umgetauscht sein muss
1999 bis 2001	19. Januar 2026
2002 bis 2004	19. Januar 2027
2005 bis 2007	19. Januar 2028
2008	19. Januar 2029
2009	19. Januar 2030
2010	19. Januar 2031
2011	19. Januar 2032
2012 bis 18. Januar 2013	19. Januar 2033



Diese Papierführerscheine sind bald nicht mehr gültig.

Foto: pixabay

Impressum

Herausgeber:

Landkreis Pfaffenhofen a.d. Ilm
Hauptplatz 22 · 85276 Pfaffenhofen a.d. Ilm
Tel. 08441 27-0 · Fax 08441 27-271

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:

Pressestelle Landratsamt Pfaffenhofen a.d. Ilm

Satz/Layout:

CSI ComputerSatz GmbH
Stauffenbergstraße 2a · 85051 Ingolstadt

Druck:

Donaukurier Druck GmbH
Stauffenbergstr. 2a · 85051 Ingolstadt

Verteilung:

vsb – Verteilservice Bayern
Stauffenbergstr. 2a · 85051 Ingolstadt
Tel. 0841 9666-640

Fotos: Landratsamt

Verlängerungen der Fahrerlaubnisklassen rechtzeitig beantragen

Fahrerlaubnisinhaber, die die Klassen C1 und C1E, C, CE, D1, D1E, D oder DE (Lkw und Bus) besitzen, sollten ihren Kartenführerschein regelmäßig daraufhin überprüfen, ob die befristeten Klassen noch gültig und nicht bereits erloschen sind. „Die Überprüfung ist möglich, wenn Sie Ihren Kartenführerschein zur Hand nehmen und auf der Rückseite in der Spalte 11 nachsehen. Dieses Datum darf nicht abgelaufen sein, ansonsten ist diese Fahrerlaubnisklasse erloschen“, so Monika Reisner von der Fahrerlaubnisbehörde des Landratsamts. Wird ein Fahrzeug einer abgelaufenen Klasse gefahren, handelt es sich um ein Fahren ohne Fahrerlaubnis.

Die Verlängerung kann bis zu sechs Monate vor Ablauf der Gültigkeit beantragt werden, ohne dass dem Antragsteller dadurch ein Nachteil entsteht. Monika Reisner: „Eine frühzeitige Antragstellung ist insbesondere deshalb auch sinn-

voll, da der Zeitraum der Antragsbearbeitung und die Auslieferung durch die Bundesdruckerei in Berlin variieren können.“ Die Führerscheinklasse gilt erst dann als verlängert, wenn das Führerscheindokument ausgehändigt wurde.

Sofern eine Fahrerlaubnisklasse bereits abgelaufen ist, kann ein Antrag nach Ablauf der Gültigkeit gestellt werden. Hierzu ist jedoch zusätzlich ein Nachweis erforderlich, dass der Antragsteller die jeweiligen Klassen auch gefahren hat (Fahrpraxisnachweis).

Weitere Informationen zum Thema findet man auf der Internetseite des Landkreises Pfaffenhofen a.d. Ilm unter www.landkreis-pfaffenhofen.de/fuehrerschein/verlaengerung.

Für weitere Fragen steht die Fahrerlaubnisbehörde des Landkreises Pfaffenhofen unter Tel. 08441 27-507 gerne zur Verfügung.

Integrationsarbeit besteht aus mehreren Säulen

„Um Herausforderungen, wie z.B. Fachkräftezuwanderung, EU-Binnenwanderung, Fluchtmigration aber auch Willkommenskultur ganzheitlich gerecht zu werden, hat der Landkreis Pfaffenhofen Mitte letzten Jahres einen Integrationsbeirat aus zentralen Akteuren der Integrationsarbeit ins Leben gerufen“, so Landrat Martin Wolf. Die Mitglieder vertreten die Interessen der Wirtschaft, der Arbeitsverwaltung, der Bildungsanbieter, des Ehrenamts sowie der Migrantinnen und Migranten selbst.

In den ersten sechs Monaten fanden vier Sitzungen statt, in denen man sich auf Grundsätzliches verständigt und manche Themen sehr kontrovers diskutiert hat. Dabei einigten sich die Mitglieder des Integrationsbeirates auf vier gleichwertige Säulen der künftigen Integrationsarbeit für den Landkreis: Sprache, Arbeit, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe. Diese Säulen sind die Basis und können miteinander, auch in Arbeitskreisen mit Migrantinnenvertretungen und anderen Fachexperten, Schritt für Schritt bearbeitet und mit Leben befüllt werden.

„Wir haben außerdem die Probleme und Herausforderungen in der Integrationsarbeit analysiert. Zu nennen sind hier u.a. eine fehlende Kinderbetreuung während der Sprachkurse, die schlechte Aufklärung von Zugewanderten über Angebote, die Abhängigkeit der Zugänge zur Bildung vom Herkunftsland und veralteten Angebotskonzepten, ein kaum vorhandener ÖPNV und Maßnahmenüberangebote ohne System. Die Hürden in der Integrationsarbeit sind mannigfaltig und zahlreich“, so Galina Römmert-Rühle, Leiterin des Sachgebiets Integration und Integrationsbeauftragte des Landkreises.

In Zusammenarbeit mit Experten und Vertretern aus den entsprechenden Bereichen sollen diese Probleme genauer betrachtet und nach Möglichkeit gelöst werden. „Wir verstehen uns nicht nur als Beratungsgremium für die politischen Entscheidungsträger, sondern auch als praktisches Arbeitsgremium, das ganz pragmatische Ansätze, wie die Möglichkeiten der schnellen Arbeitsmarktintegration von Zugewanderten oder die erfolgreiche gesellschaftliche Teilhabe der heterogenen Zuwanderergruppen verfolgt und die Lösungen hierfür vorantreibt“, betont Galina Römmert-Rühle.

So lag der Schwerpunkt der letzten Sitzung des Integrationsbeirates auf dem Thema *Integration im vorschulischen Bereich*. Zwei Kindergartenleitungen berichteten aus ihrem Arbeitsalltag, über die Schwierigkeiten und Grenzen der Integration in Kindertageseinrichtungen, aber auch über ihre Potenziale und Erfolgsmodelle. Verschiedene Punkte aus dieser Sitzung werden die Integrationsbeiräte nun angehen, bevor der schulische Bereich ins Visier genommen wird.

„Das Gremium möchte aber auch aktiv dazu beitragen, Integration als einen Prozess zu etablieren, den alle Seiten als gewinnbringend wahrnehmen. Denn eine gelungene Integration beinhaltet nicht nur die erfolgreiche gesellschaftliche Teilhabe der

Zugewanderten, sondern auch die aktive Begleitung der Gesellschaft beim Aufnahmeprozess der Neubürger“, so Galina Römmert-Rühle.

Die Integrationsbeauftragte des Landkreises steht neben Rückfragen zum Integrationsbeirat auch

in den Bereichen Zuwanderung und Integration allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung.

Sie erreichen sie unter Tel. 08441 27-2961 oder per E-Mail unter integration@landratsamt-paf.de.



v.l.n.r.: Johann Hauser, Tu Trang Tram Do, Christian Huber als Vertretung für Siegfried Emmer, Christine Kuplent, Petra Schuller, Galina Römmert-Rühle, Prof. Claude Herion, Silvia Schmidt, Regina Brummer als Vertretung für Christian Degen, Peter Sauer und Gabriele Störkle. Auf dem Bild entschuldigt abwesend: Theresa Stumpf.

Steckbrief Integrationsbeirat

Beratungs- und Arbeitsgremium, gegründet im Juni 2019

12 Mitglieder, bestehend aus:

- **Siegfried Emmer** als Vertreter des sozialen Sicherungssystems, Landratsamt Pfaffenhofen, Sachgebietsleiter *Soziales* und Aussiedlerbeauftragter
- **Theresa Stumpf** als Vertreterin des Ehrenamts seitens der Wohlfahrtspflege, Caritas-Zentrum Pfaffenhofen
- **Johann Hauser** als Vertreter der Arbeitsverwaltung und des sozialen Sicherungssystems, Jobcenter Pfaffenhofen, Geschäftsführer
- **Prof. Claude Herion** als Vertreter der Unternehmen und Arbeitgeber, Mitglied des Wirtschaftsbeirates
- **Tu Trang Tram Do** als Vertreterin der im Bereich Migration ehrenamtlich Engagierten auf Landkreisebene, Landratsamt Pfaffenhofen, Integrationslotsin
- **Peter Sauer** als Vertreter der Sprachkursanbieter und Erwachsenenbildner, Geschäftsleiter VHS Pfaffenhofen
- **Silvia Schmidt** als Vertreterin der Arbeitsverwaltung, Agentur für Arbeit, Leiterin der Außenstelle Pfaffenhofen
- **StDin Petra Schuller** als Vertreterin der beruflichen Bildung, stv. Leiterin Berufsschule Pfaffenhofen
- **Christine Kuplent** als Vertreterin der Migrantinnenvereinigung, Vorstandsmitglied beim Internationalen Kulturverein Pfaffenhofen e.V.
- **Gabriele Störkle** als Vertreterin des Migrations- und Integrationsberatungsdienstleisters in der Wohlfahrtspflege, Caritas-Zentrum Pfaffenhofen, Fachdienstleitung Soziale Beratungsdienste
- **Christian Degen** als Verbindung zur Politik, Landratsamt Pfaffenhofen, Beteiligungsmanager und Persönlicher Referent des Landrats
- **Galina Römmert-Rühle**, Landratsamt Pfaffenhofen, Integrationsbeauftragte des Landkreises und Sachgebietsleiterin *Integration*

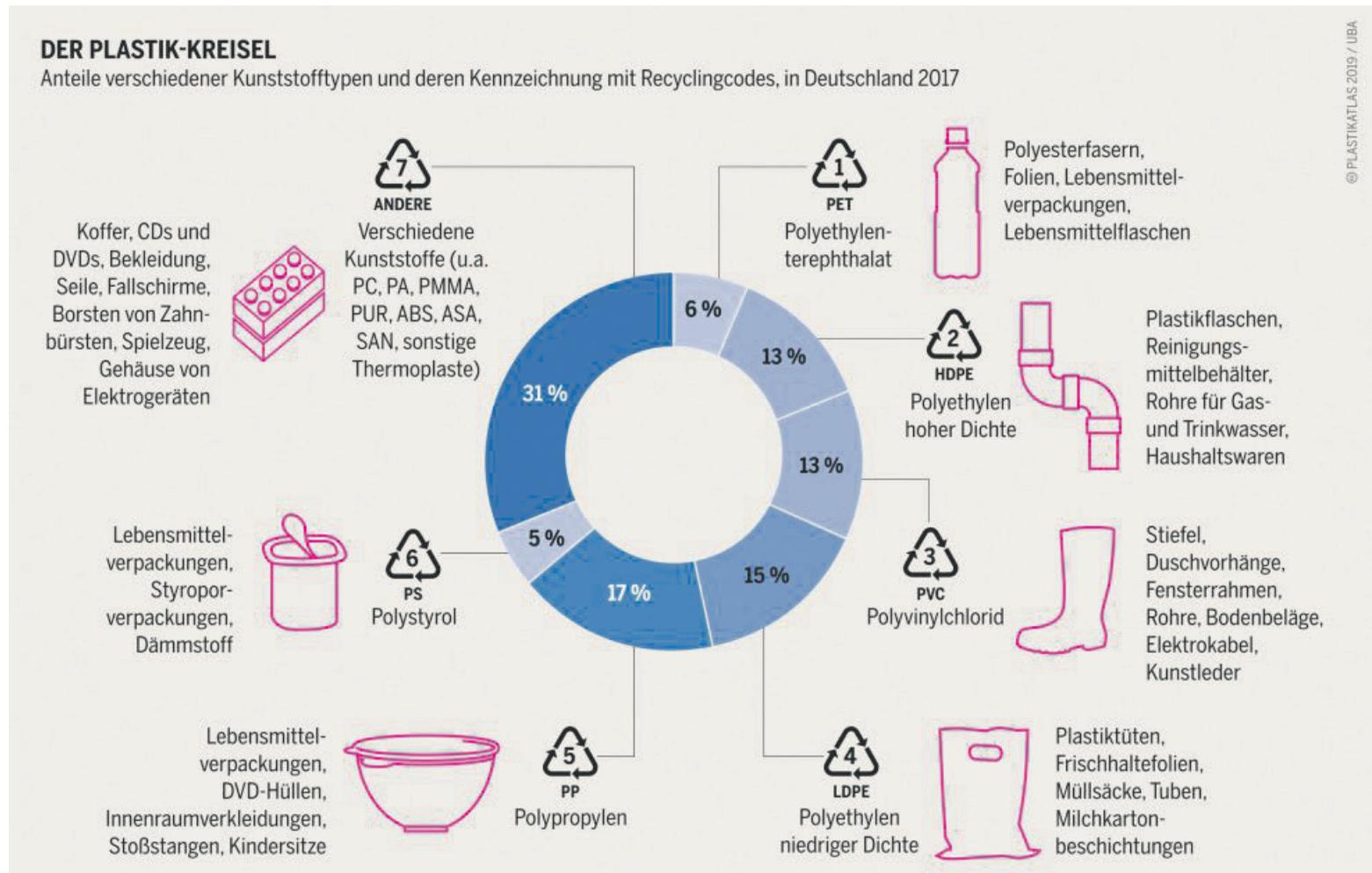
Plastik - ein unbeherrschbares Problem?

Seit Anfang der 1950er Jahre wurden weltweit 8,3 Milliarden Tonnen Kunststoff hergestellt. Der allergrößte Teil davon: Einwegprodukte und Verpackungen. In Deutschland verursacht jeder Bürger durchschnittlich 38 kg Plastikmüll im Jahr.

Kunststoff wird vor allem aus Öl und Gas gewonnen und mit oftmals giftigen chemischen Zusätzen versetzt. Er ist biologisch nicht abbaubar und bleibt Hunderte von Jahren in der Umwelt zurück. Mittlerweile finden sich kleine und große Kunststoffteile in Gewässern, Böden und Organismen.

CO₂-Emissionen

Für Herstellung, Verarbeitung und Entsorgung von Kunststoff fielen 2015 insgesamt 1.781 Mio. Tonnen CO₂ an, Tendenz steigend. Das entspricht in etwa dem Ausstoß von Energieversorgung und Landwirtschaft in der EU (2014).



Mikroplastik

Mikroplastik sind Kunststoff-Kleinstpartikel von weniger als fünf Millimetern. Das Mikroplastik verteilt sich überall hin. Primäres Mikroplastik ist beispielsweise Kosmetika oder Duschpeelings beigemischt. Sekundäres Mikroplastik entsteht, wenn sich Kunststoffe in der Umwelt zersetzen, beim Reifenabrieb oder z.B. bei der Wäsche einer Fleecejacke (etwa 250.000 Mikrofasern pro Waschgang!). Die Kleinstpartikel können von Kläranlagen nicht gefiltert werden.

Gesundheitsgefahren

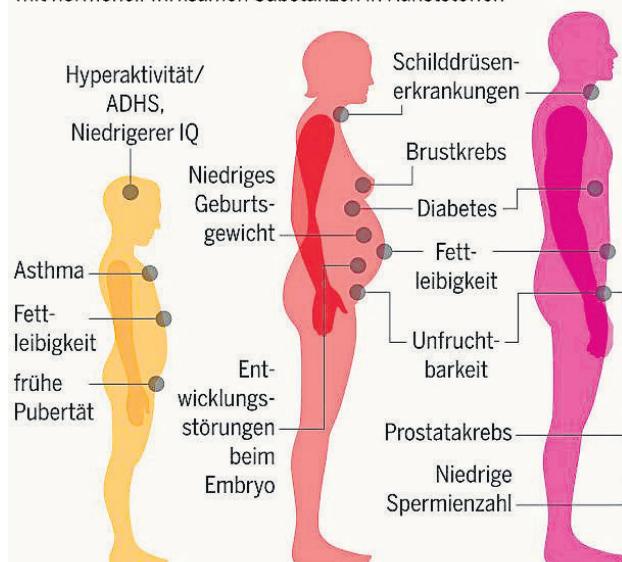
Der Kunststoff selbst ist oft nicht gesundheitsschädlich, aber Zusatzstoffe wie z.B. Weichmacher, UV-Stabilisatoren, Farben oder Flammschutzmittel (=Additive). Sie sind nicht fest im Kunststoff gebunden. Sie werden oft nach und nach in die Umwelt abgegeben und / oder lösen sich durch Erhitzen. Sie reichern sich in Raumluft, Hausstaub, Lebensmitteln und Wasser an. So oder über Hautkontakt gelangen sie in unseren Körper. Rückstände aus Verpackungen in Lebensmitteln sind rechtlich reguliert. Für Additive gibt es jedoch **keine Kennzeichnungspflicht**.

Mögliche gesundheitliche Folgen:

Beeinträchtigung von Nieren, Nerven-, Kreislauf- und Reproduktionssystem, Magen-Darm-Trakt und Atemwegen, Krebs, Diabetes und Entwicklungsstörungen.

DIE UNSICHTBARE GEFAHR

Mögliche gesundheitliche Folgen des alltäglichen Kontakts mit hormonell wirksamen Substanzen in Kunststoffen



Viele in Kunststoffen enthaltene Chemikalien haben Auswirkungen auf die Gesundheit des Menschen. Die Folgen können langfristig und gravierend sein.

Wohin mit dem Plastikmüll?

In Deutschland werden ca. 61 Prozent des Plastikmülls der Endverbraucher thermisch verwertet (= verbrannt). Etwa 39 Prozent werden recycelt. Das Recycling ist gegenüber dem Verbrennen die bessere Option. Seit dem Jahr 2019 besteht die gesetzliche Pflicht zur werkstofflichen Verwertung von 58,5 % der Verpackungen aus Kunststoff.

Allerdings bestehen Wegwerfprodukte wie Verpackungen oft aus unterschiedlichen, mehrschichtigen Materialien, die kaum recyclingfähig sind. Wenn überhaupt entstehen Mischkunststoffe, die nur als minderwertiges Material für die Füße von Straßenschildern o.Ä. eingesetzt werden. Hersteller nutzen für ihre Produkte lie-

ber neuwertigen Kunststoff als minderwertiges Rezyclat.

Das Problem existiert weltweit. Daher werden große Mengen an minderwertigen Kunststoffabfällen zur Verwertung oder zum Deponieren nach Übersee verschifft, mit schwerwiegenden Folgen für die Umwelt und die menschliche Gesundheit.

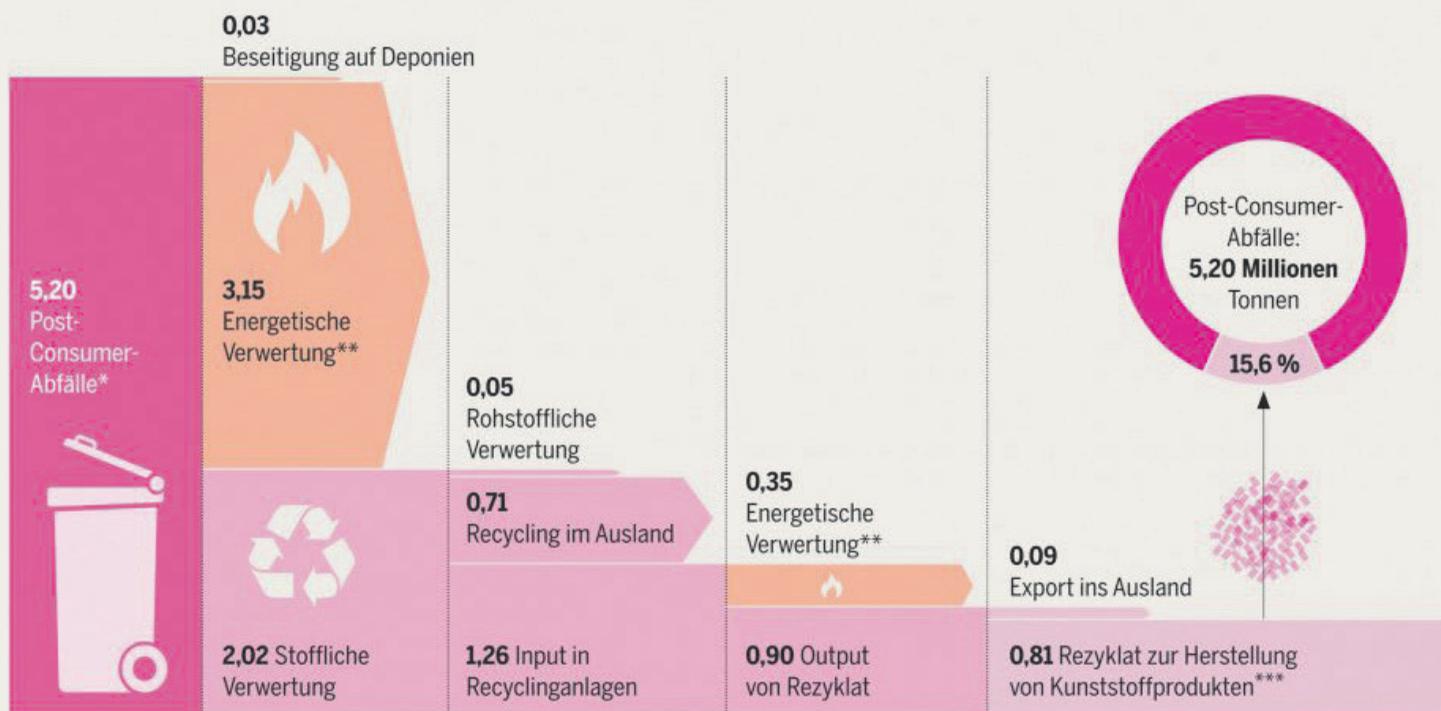
Recycling kann bei der ständig wachsenden, massenhaften Verwendung von Kunststoffen den Verbrauch der Ressourcen nicht verhindern. Um das zu erreichen, ist der erste Schritt ein **Verzicht auf Kunststoffprodukte**.



Verpackungsplastik im gelben Sack.

DIE BESEITIGUNG DES PLASTIKMÜLLS IN DEUTSCHLAND

Aufbereitung von Kunststoffabfällen und Wieder-Einsatz in der Kunststoffverarbeitung, in Millionen Tonnen, 2017



* Endverbraucherabfälle, die nach dem Gebrauch aus gewerblichen und haushaltsnahen Bereichen anfallen

** Müllverbrennung/Ersatzbrennstoffe, da nicht recycelbar *** Inklusive ca. 0,135 Millionen Tonnen Rezyklat bei Recyclern mit eigener Produktherstellung

Werte für Darstellung gerundet

© PLASTIKATLAS 2019 / CONVERSIO

Das können Sie tun!

- Nehmen Sie Einkaufsnetze, Stofftaschen und Körbe mit zum Einkaufen
- Wählen Sie offene Waren, Waren in Mehrwegsystemen und bevorzugen Sie Nachfüllpackungen
- Verzichten Sie auf Klein- und Portionsverpackungen
- Fallen Sie nicht auf Mogelverpackungen herein
- Kaufen Sie, wo immer dies möglich ist, Produkte aus Recyclingmaterial
- Kaufen Sie langlebige und reparaturfreundliche Produkte

„Biokunststoffe“ sind keine geeignete Alternative!

Sie werden aus nachwachsenden Rohstoffen wie Zuckerrohr, Mais und Kartoffeln hergestellt. Sie sind weder industriell noch zu Hause kompostierbar, im Meer und im Boden nicht abbaubar. Derzeit landen die in Europa verwendeten Kunststoffe zum Großteil in Müllverbrennungsanlagen. **Daher sind „Biokunststoffe“ nicht geeignet für die Biotonne!**

Mehr Geld durch die Wohngeldreform

Zum Jahresanfang ist das neue Wohngeldgesetz in Kraft getreten. Mit der Reform wurden die Reichweite und das Leistungsniveau des Wohngelds angehoben. Außerdem beinhaltet der Gesetzentwurf – historisch erstmalig – eine Dynamisierung des Wohngelds, die erstmalig ab 2022 greift.

Wie Richard Lechner, Leiter des Sachgebiets Besondere soziale Angelegenheiten, Senioren am Landratsamt Pfaffenhofen mitteilt, wird sich durch die Reform in vielen Fällen das monatliche Wohngeld erhöhen.

„Das Wohngeld ist eine sehr wichtige soziale Leistung. Mit dem neuen Wohngeldgesetz wird dazu beigetragen, dass Wohnraum auch für unsere einkommensschwächeren Haushalte bezahlbar bleibt“, so Landrat Martin Wolf.

Wohngeldhaushalte, denen Wohngeld bis ins Jahr 2020 hinein bewilligt wurde, müssen nichts veranlassen. „Zu Beginn des Jahres 2020 wird von Amts wegen neu über den im Jahr 2020 liegenden Zeitraum entschieden und es ergeht hierzu ein Bescheid“, so Richard Lechner.

Beispielberechnung:

Wohngeld für ein Ehepaar mit 2 Kindern unter 12 Jahren – Mietstufe V (z.B. Manching)

1. Anzahl der zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder	4
2. zu berücksichtigendes Einkommen monatliche Bruttoeinnahme des Mannes	1.850,00 €
- abzüglich monatlicher Arbeitnehmer-Pauschbetrag	- 83,33 €
	1.766,67 €
- abzüglich pauschaler Abzug (30% für Steuern, Kranken- und Pflegeversicherung sowie Rentenversicherung)	- 530,00 €
Zwischenergebnis	<u>1.236,67 €</u>
monatliche Bruttoeinnahmen der Frau	450,00 €
Ergebnis	1.686,67 €
3. zu berücksichtigende Miete	
Bruttokaltmiete	740,00 €
Höchstbetrag	<u>884,00 €¹</u>
Ergebnis	740,00 €

Wohngeld/Monat

altes Recht	neues Recht
203 €	262 €

Damit erhöht sich das Wohngeld im Vergleich zu 2019 um 59 €. Hinzu kommen Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket und 204 Euro Kindergeld pro Kind. Darüber hinaus kann ein Anspruch auf Kinderzuschlag bestehen.

¹ Ab 2020 gilt dieser neue Miethöchstbetrag

Was ist Wohngeld?

Wohngeld ist ein Zuschuss zur wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens. Die Sozialleistung wird grundsätzlich nur auf Antrag gewährt. Beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen besteht ein Rechtsanspruch auf das Wohngeld.

Unterschied Mietzuschuss/ Lastenzuschuss

Wohngeld in Form eines Mietzuschusses gibt es für Mieterinnen und Mieter von selbst genutztem Wohnraum. Für eine Zweitwohnung kann jedoch kein Wohngeld beantragt werden. Einen Lastenzuschuss können Eigentümerinnen und Eigentümer von selbst genutztem Wohnraum beantragen.

Voraussetzungen

Ob und in welcher Höhe jemandem Wohngeld zusteht, hängt ab von der Anzahl der zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder, dem Gesamteinkommen und der Höhe der berücksichtigenden Miete bzw. Belastung für den Wohnraum.

Nicht wohngeldberechtigt sind Personen, die eine staatliche Sozialleistung beziehen, die auch die Kosten der Unterkunft enthält. Das sind insbesondere Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung, Arbeitslosengeld II, Sozialgeld und Hilfe zum Lebensunterhalt. Ebenfalls nicht wohngeldberechtigt sind Personen, die sich in Ausbildung befinden, alleine leben und dem Grunde nach einen Anspruch auf Ausbildungsförderungen haben.

Beantragung

Wohngeldanträge gibt es bei den jeweiligen Gemeindeverwaltungen, beim Landratsamt und im Internet unter <https://www.stmb.bayern.de/wohnen/wohngeld/index.php>. Die Anträge für Wohnraum im Landkreis Pfaffenhofen werden im Landratsamt Pfaffenhofen, Sachgebiet Besondere soziale Angelegenheiten, Senioren, Hauptplatz 22, 85276 Pfaffenhofen bearbeitet. Wohngeldanträge für Wohnraum

außerhalb des Landkreises Pfaffenhofen sind bei der jeweiligen dortigen Gemeinde bzw. dem dortigen Landratsamt zu stellen.

Das Wohngeld ist rechtzeitig zu beantragen, da es grundsätzlich nur vom Beginn des Monats an gewährt wird, in dem der Antrag bei der Wohngeldbehörde gestellt worden ist.

„Bitte bedenken Sie, dass nur ein vollständig ausgefüllter und unterschriebener Antrag und die Vorlage der benötigten Unterlagen eine zügige Bearbeitung ermöglichen. Die Wohngeldstelle ist verpflichtet, die Plausibilität der dargelegten Einkommensangaben zu überprüfen. Die Angabe der Einkünfte dient daher nicht nur der Berechnung des wohngeldrechtlich maßgeblichen Einkommens, sondern auch einer sachgerechten Entscheidung über den gestellten Wohngeldantrag“, so Richard Lechner.

Beispielberechnung:

Wohngeld für einen alleinstehenden Rentner – Mietstufe III (z.B. Scheyern)

1. Anzahl der zu berücksichtigenden Haushaltsmitglieder	1
2. zu berücksichtigendes Einkommen monatliche Bruttoeinnahme	860,00 €
- abzüglich monatlicher Werbungskosten-Pauschbetrag	- 8,50 €
	851,50 €
- abzüglich pauschaler Abzug (10% für Kranken- und Pflegeversicherung)	- 85,15 €
Ergebnis	766,35 €
3. zu berücksichtigende Miete	
Bruttokaltmiete	400,00 €
Höchstbetrag	<u>426,00 €³</u>
Ergebnis	400,00 €

Wohngeld/Monat

altes Recht	neues Recht
104 €	141 €

Damit erhöht sich das Wohngeld im Vergleich zu 2019 um 37 €.

³ Ab 2020 gilt dieser neue Miethöchstbetrag. Bei der Ermittlung des Wohngeldes für das Jahr 2019 wurde die Bruttokaltmiete nur in Höhe des nach altem Recht geltenden Höchstbetrages für Miete und Belastung von 390 € berücksichtigt.

Als Ansprechpartner stehen im Landratsamt Pfaffenhofen unter den jeweils angegebenen Kontakten zur Verfügung:

Buchstabe A–E

Katrin Spira, Tel. 08441 27-226
katrin.spira@landratsamt-paf.de

Buchstabe M–Z

Christine Hanus, Tel. 08441 27-484
christine.hanus@landratsamt-paf.de

Buchstabe F–L

Sonja Kerschenlohr, Tel. 08441 27-263
sonja.kerschenlohr@landratsamt-paf.de

Gruppenleitung

Verena Fuchs, Tel. 08441 27-306
verena.fuchs@landratsamt-paf.de

Haus der kleinen Forscher feiert seinen 10. Geburtstag

Das Haus der kleinen Forscher ist eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Bildungsinitiative mit deutschlandweit ca. 240 Netzwerken. Der Landkreis Pfaffenhofen ist seit rund 10 Jahren eines dieser Netzwerke. „Ziel der Initiative ist es, MINT-Themen, d.h. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik in den Kindertageseinrichtungen stärker zu verankern“, so Eveline Zartner vom Sachgebiet *Jugend, Familie, Bildung* am Landratsamt, die das Projekt von Anfang an betreut und das Netzwerk koordiniert.

Auf spielerische Art und Weise lernen Mädchen und Jungen im Rahmen der Initiative Phänomene ihrer Alltagswelt kennen und verstehen. „Kinder sind von Natur aus neugierig und stehen Besonderheiten des Alltags und der Natur offen gegenüber. Im Mittelpunkt steht daher das gemeinsame Forschen und Experimentieren mit Spaß am Tun“, so Eveline Zartner weiter. Die naturwissenschaftliche Bildung werde mit dem Projekt zu einem alltäglichen Baustein im Alltag der Kindertageseinrichtungen. Das Forschen und Experimentieren fördere nicht nur das Interesse für Naturwissenschaften, Mathematik und Technik, sondern stärke weitere, für den Lebensweg wichtige Basiskompetenzen, wie Sprache, Sozialkompetenz, Feinmotorik, lösungsorientiertes Handeln und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Die Themen und Inhalte der Fortbildungen orientieren sich an den aktuellen Bildungs- und Lehrplänen der 16 Bundesländer. Die Erzieher*innen und Kinderpfleger*innen werden in Tagesworkshops zu verschiedenen naturwissenschaftlichen Themen geschult. Die Fortbildungen finden jeweils im Landratsamt statt. Im Jahr 2019 standen



Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Forschen und Experimentieren mit Spaß am Tun.

Foto: Kita Spatzennest Reichertshofen

Themen wie *Luft, Licht – Farben – Sehen* sowie *Technik* – von hier nach da auf der Agenda. Für 2020 sind Fortbildungen zu *Wasser, Luft, Sprudalgase* sowie *Bildung für nachhaltige Entwicklung* geplant. Die Kindertageseinrichtungen erhalten daneben unterstützende Materialien, wie z. B. Kartensets oder Themenbroschüren.

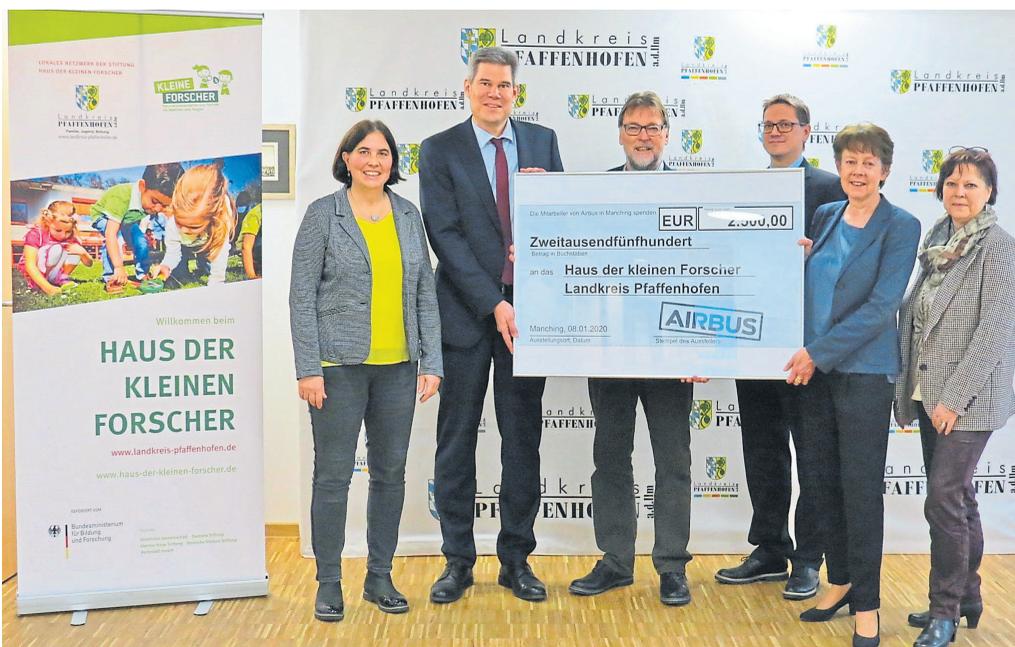


Derzeit nehmen im Landkreis Pfaffenhofen 41 Einrichtungen mit 120 Personen an den Workshops teil. Die Kindertageseinrichtungen können sich zudem auch als *Haus der kleinen Forscher* zertifizieren lassen. Die Zertifizierung haben derzeit im Landkreis vier Einrichtungen erworben.

Finanziell unterstützt wird das Haus der kleinen Forscher vom Manchinger Unternehmen *Airbus Defence and Space* mit jährlich 5.000 €. Eine zusätzliche Spende in Höhe von 2.500 € gab es Anfang des Jahres. Einen entsprechenden symbolischen Scheck mit der Mitarbeiterspende aus den Erlösen des letztjährigen Sommerfestes übergaben dabei Standortleiter Josef Köcher und Personalleiterin Birgit Graumann an Landrat Martin Wolf und die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Landratsamt.

„Wir freuen uns, in unserer Nachbarschaft dazu beitragen zu können, für Naturwissenschaft und Technik spielerisch Interesse zu wecken“, sagte Airbus-Standortleiter Josef Köcher bei der Scheckübergabe.

Der Landrat dankte dem Unternehmen für die alljährliche großzügige Unterstützung und die zusätzliche Spende. „Durch Ihre Spende ist es möglich, die Workshops anzubieten und den Kindertageseinrichtungen Material zukommen zu lassen“, so Martin Wolf. Das Netzwerk sei eine großartige Möglichkeit, den Nachwuchs schon sehr früh für Natur und Technik zu begeistern. Das Netzwerk zeichne sich zudem durch Langfristigkeit und Nachhaltigkeit für die Kinder in den Kindertageseinrichtungen des Landkreises aus.



v.l.n.r.: Eveline Zartner, Netzwerkkoordinatorin am Landratsamt, Airbus-Standortleiter Josef Köcher, Landrat Martin Wolf, Abteilungsleiter Michael Reile vom Landratsamt, Personalleiterin bei Airbus Manching Birgit Graumann und Elke Dürr, Leiterin des Sachgebiets Familie, Jugend, Bildung am Landratsamt.

25 Jahre Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Pfaffenhofen

Die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Pfaffenhofen feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Das bedeutet ein Vierteljahrhundert gebündelte Zusammenarbeit aller regionalen Akteure zugunsten einer guten Versorgung psychisch kranker Menschen im Landkreis. Und das ist Anlass zur Freude über gelungene, kontinuierliche und nachhaltige Kooperation, aber auch Anlass zu Rückblick und Resümee.

„Bevor die PSAG Pfaffenhofen 1994 ins Leben gerufen wurde, gingen entscheidende Weichenstellungen für die Weiterentwicklung des Reformprozesses der Versorgung psychischer Erkrankungen voran: Der 1990 verabschiedete 2. Bayerische Landesplan zur Versorgung psychisch Kranker und psychisch Behinderter gab die Richtung vor“, so Brigitte Beckenbauer vom Gesundheitsamt Pfaffenhofen, die seit der Gründung der PSAG Pfaffenhofen die Geschäftsführung innehat.

In Pfaffenhofen griff der damalige Bezirksrat Herbert Mayr die Aufgabe auf. Er war maßgeblich beteiligt daran, dass die Region 10 zur Modellregion ausgerufen wurde. Die Unterlagen zu den ersten Jahren der PSAG Pfaffenhofen befinden sich nach einem Vierteljahrhundert bereits in den Archiven, die Erinnerung an die ersten turbulenten Jahre sind aber noch sehr lebendig bei den Mitgliedern, die von Anfang an dabei waren.

Die PSAG Pfaffenhofen startete mit dem Anspruch, die Vernetzung und Kooperation zwischen den Einrichtungen, Selbsthilfegruppen und Ämtern herzustellen und zu verbessern, den Bestand der Versorgungsangebote zu erheben und zu aktualisieren und damit auch den Bedarf für neue Angebote zu ermitteln. Informationsaustausch, Förderung und Unterstützung neuer Projekte und nicht zuletzt Öffentlichkeitsarbeit waren weitere Bausteine im Aufgabenspektrum. Die Arbeitsgemeinschaft, die aus Mitgliedern aller an der Versorgung psychisch Kranker beteiligten Institutionen, Ämtern und Selbsthilfeorganisationen zusammengesetzt ist, trifft sich bis heute regelmäßig mindestens zweimal jährlich. Der dreiköpfige Vorstand der PSAG (aktuell: Ulrike Suffel-Rinkl von Regenbogen Wohnen gGmbH, Sabine Mayer von der Danuvius Klinik und Ade Trägler als Vertreter der Selbsthilfe Quo Vadis) wird alle drei Jahre neu gewählt und legt zusammen mit Geschäftsführerin Brigitte Beckenbauer die Themen der Sitzungen fest.

„In den ersten Jahren der PSAG nahm die Entwicklung der Angebote im Bereich der ambulanten und stationären Hilfen für Betroffene rasant an Fahrt auf und die Versorgungslandschaft differenzierte sich sehr stark. Wichtig war der PSAG immer auch die Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen, wie z. B. Quo Vadis e. V. oder der PsychoseSelbsthilfeGruppe iLm, auch mit den Angehörigengruppen psychisch Kranker



Von links: Brigitte Beckenbauer, Sozialpädagogin am Gesundheitsamt und Geschäftsführerin der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft Pfaffenhofen; Sabine Mayer, stellvertretende Vorsitzende der PSAG und Leitung Sozialdienst der Danuvius Klinik; Ulrike Suffel-Rinkl, Vorsitzende der PSAG und Einrichtungsleitung Regenbogen Wohnen gGmbH; Ade Trägler, stellvertretender Vorsitzender der PSAG und Mitarbeiter von Quo Vadis.

oder Selbsthilfegruppen aus der Suchthilfe. Auf der anderen Seite war die Zusammenarbeit mit dem Bezirk Oberbayern ebenfalls sehr wichtig, deswegen sind Vertreter des Bezirks bei den Sitzungen regelmäßig vor Ort“, berichtet die Geschäftsführerin.

Zu einzelnen Problemfeldern bildeten sich Arbeitskreise, die Themen wie z. B. Sucht bei Kindern und Erwachsenen, seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, Arbeit und Beschäftigung, Wohnen, Öffentlichkeitsarbeit, unabhängige psychiatrische Beschwerdestelle und gemeindepsychiatrischer Verbund aufgriffen und über die Inhalte der Arbeitskreise in der PSAG informieren. Seit 2001 gab es anlässlich des Tags der seelischen Gesundheit, der weltweit am 10. Oktober jedes Jahres begangen wird, Veranstaltungen, die die Öffentlichkeit über die Situation der Betroffenen, deren Angehörigen und Hilfsangebote vor Ort informieren.

Brigitte Beckenbauer: „Bei aller Freude über die gelungenen Aspekte gibt es aber auch noch genügend offene Themen. In der letzten Sitzung der Arbeitsgemeinschaft im November 2019 ging es aktuell um die Wohnraumknappheit, die sich auf die betroffenen Erkrankten noch einmal verschärft auswirkt.“ Außerdem gebe es weiterhin einen Therapeutenmangel, so dass Betroffene oft große Probleme haben, zeitnah in ambulante Therapie zu kommen. Der Bereich

Gerontopsychiatrie nehme zwar im Lebensalltag vieler im Landkreis sicher einen großen Raum ein, sei aber in der PSAG noch nicht genügend etabliert. „Auch das Thema Stigmatisierung ist wohl immer wieder aufzugreifen, obwohl die psychischen Erkrankungen dank der differenzierten Behandlungs- und Betreuungsangebote zwischenzeitlich nicht mehr den Ruf der Unheilbarkeit mit dem sich daraus ergebenden Stigma von Hoffnungslosigkeit und Ausgrenzung haben. Das alles sind wichtige Baustellen, die an die Durchhaltekraft der Akteure appellieren, aber auch darauf setzen, dass in unserer Leistungsgesellschaft auch weiterhin Platz für die vielfältigen Ausformungen des Lebens zu finden ist“, so Brigitte Beckenbauer.

KONTAKT bei Fragen zur PSAG:

Vorsitzende Ulrike Suffel-Rinkl
(Tel. 08452 2810)

Stellvertretende Vorsitzende
Ade Trägler (Tel. 08441 4980635)
und
Sabine Mayer (Tel. 08441 4059-0)

Geschäftsführerin der PSAG
Brigitte Beckenbauer
(Tel. 08441 27-1412)

Mehr Pflegekräfte durch attraktive Wohnheime und einer Pflegefachschule in Pfaffenhofen

Für insgesamt rund 13 Mio. € will der Landkreis Pfaffenhofen die drei bestehenden Schwesternwohnheime an der Ilmtalklinik Pfaffenhofen sanieren. Zudem soll in unmittelbarer Nachbarschaft eine Pflegefachschule errichtet werden. „Wir wollen damit dem Fachkräftemangel im Pflegebereich entgegenwirken und eine dauerhafte, professionelle und ausreichende Versorgung der Bevölkerung im Landkreis sicherstellen“, so Landrat Martin Wolf.

Im Vorfeld der konkreten Planungen wurde vom Büro Eichenseher Ingenieure eine Machbarkeitsstudie erstellt, um zu untersuchen, inwieweit und mit welchem Aufwand die bestehenden Gebäude saniert und der Neubau einer Pflegefachschule in die bestehende Infrastruktur integriert werden kann.

Die etwas in die Jahre gekommenen Wohnheime mit derzeit 47 Wohnungen befinden sich im südöstlichen Bereich des Klinikgeländes und dienen überwiegend der Wohnnutzung für das Personal der Ilmtalklinik. Zusätzlich finden weitere Nutzungen, wie z.B. ein Sitzungssaal und ein Besprechungsraum in den Gebäuden Platz. Die Häuser 1 und 2 wurden 1983 errichtet und umfassen 39 Wohnungen. Die beiden Gebäude befinden sich weitgehend im Zustand des Erstbezugs, so dass eine vollständige Generalsanierung inklusive Ertüchtigung der Gebäudehülle, Erneuerung der technischen Ausrüstung, Erneuerung der Ausbaugewerke, Ertüchtigung des vorbeugenden Brandschutzes und Herstellung der Barrierefreiheit erforderlich ist.



Für insgesamt rund 13 Mio. € will der Landkreis Pfaffenhofen die drei bestehenden Schwesternwohnheime an der Ilmtalklinik Pfaffenhofen sanieren.

Haus 3 ist etwas jünger, es wurde 1992/1993 gebaut und beinhaltet acht Wohneinheiten. Im Obergeschoss befinden sich neben einer Wohnung nach wie vor ein Sitzungssaal und ein Besprechungsraum. Diese könnten im Rahmen der Sanierung ebenfalls zu Wohnungen umgebaut werden. Insgesamt könnte man in den drei Gebäuden 51 Wohnungen schaffen, welche dann ausschließlich von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Ilmtalklinik bewohnt werden sollen.

Das soll die Attraktivität als Arbeitgeber fördern und den Zuzug an Pflegekräften stärken. Nach Mitteilung des Ingenieurbüros sei eine Generalsanierung gegenüber einem Neubau die wirtschaftlichere Lösung. Die Kosten für die Generalsanierung würden in etwa einem Kostenvolumen von 75 % bis 80 % der Neubaukosten betragen. Konkret wären das nach einer ersten Kostenschätzung 7,7 Mio. €. Dauern würden die Sanierungsarbeiten zwischen 15 und 18 Monaten.

Angrenzend zu diesen drei Häusern soll ein neues Gebäude für eine Pflegefachschule errichtet werden. Die Pflegefachschule soll ca. 580 m² Hauptnutzfläche (HNF) bieten. Zudem soll der aktuell in Haus 3 des Schwesternwohnheims untergebrachte Vortrags- und Sitzungssaal (ca. 120 m² HNF) in das Gebäude integriert werden. Darüber hinaus könnten bei Bedarf auch die für das Wohnheim wünschenswerten ergänzenden Gemeinschaftsräume (ca. 200 m² HNF) geschaffen werden. Nach einer ersten Kostenberechnung würden diese bei rund 5,5 Mio. € liegen. Es ist von einer Bauzeit von 18 bis 21 Monaten auszugehen. In der Pflegefachschule soll die Möglichkeit der generalistischen Pflegeausbildung angeboten werden. Die unmittelbare Nähe zur Klinik ist eine ideale Voraussetzung für den fachpraktischen Unterricht.

Die Voraussetzungen für eine Generalsanierung der Gebäude unter Beibehaltung der bereits vorhandenen Nutzung und Raumaufteilung ist also durchweg gegeben. Lediglich in Haus 3 müssen die ohnehin artfremden Nutzungen im Obergeschoss weichen und können durch Wohnnutzung ersetzt werden, so dass die erforderliche Anzahl an 51 Wohneinheiten geschaffen werden kann. Bestehende Defizite hinsichtlich baulicher Mängel, Barrierefreiheit und Brandschutz können behoben werden.



Die vorhandenen Balkone und Loggien sind auch im Haus 3 stark sanierungsbedürftig.

2019 WAR EIN BESONDERES JAHR FÜR DIE GEBURTSHILFE DER ILMTALKLINIK

Insgesamt sind 848 Babys auf die Welt gekommen

Für die Geburtshilfe der Ilmtalklinik war 2019 ein außerordentliches Jahr: Mit insgesamt 848 Babys erblickten hier im vergangenen Jahr 57 Kinder mehr das Licht der Welt als im Jahr zuvor. Es gab drei Christkindl, die am 24.12. geboren wurden und drei Neujahrsbabys – aber die zählen ja eigentlich schon zu 2020.

Der Juli war mit 91 Babys der geburtenstärkste Monat. Das Hebammenteam und die Ärzte der Frauenklinik hatten also alle Hände voll zu tun und freuen sich sehr über das entgegengebrachte Vertrauen. Chefarzt Peter Jezek bedankt sich herzlich bei allen Hebammen, Stationsschwestern und Ärzten seiner Abteilung: „Das ganze Team erbringt tagtäglich eine außerordentliche Leistung. Auch bei den vielen Geburten betreuen sie unsere Patientinnen, ihre Babys und Angehörigen immer kompetent, individuell und liebevoll. Das verdient großen Respekt.“

Um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden, hat die Ilmtalklinik mittlerweile drei Kreißsäle mit modernen Entbindungsbetten plus einem Kreißsaal mit einer Geburtswanne eingerichtet. Darüber hinaus verfügt die Ilmtalklinik u.a. über ein Wehenzimmer, ein Stillzimmer



Chefarzt Peter Jezek (2.l.) bedankt sich herzlich bei seinem Team aus Ärztinnen, Hebammen, Stationsschwestern, Pflegeschülern und Sekretärinnen. Auf dem Bild ist nur ein Teil des Teams.

auf der Station sowie ausgebildeten Laktationsberaterinnen und bietet den frischgebackenen Eltern Rooming in und Familienzimmer an. Das Team der Geburtshilfe arbeitet vertrauensvoll mit den Kinderärzten zusammen und es besteht eine enge Anbindung an die Neuburger Kin-

derklinik. Werdende Eltern haben jeden ersten Montag im Monat um 19:30 Uhr die Gelegenheit, die Räumlichkeiten, Hebammen und Ärzte kennen zu lernen und Fragen zu stellen. Hier steht auch die Besichtigung des Kreißsaals und der Wochenstation auf dem Programm.

VERBESSERUNG DER SITUATION IN DER NOTAUFNAHME

Patientenservice zieht um - Notaufnahme wird entlastet

Der Zentrale Patientenservice und die Notaufnahme der Ilmtalklinik Pfaffenhofen wurden räumlich und organisatorisch getrennt: Ende Januar ist der Zentrale Patientenservice in die ehemalige Kinderarztpraxis neben der Pforte im Haupteingang der Klinik gezogen. Ziel der Trennung ist die Notaufnahme zu entlasten und sich rein auf Notaufnahmepatienten zu konzentrieren.

Bis zur Wiedereröffnung der Pforte im Haupteingang im Jahr 2018 hatten Patienten, die stationär aufgenommen wurden, Notfallpatienten und auch Besucher mit allgemeinen Fragen eine einzige Anlaufstelle: Die Notaufnahme. Diese schwierige Situation wurde durch die Wiedereröffnung der Pforte deutlich entschärft. Eine weitere Verbesserung erwartet die Geschäftsführung der Ilmtalklinik von der Trennung der Bereiche Patientenservice und Notaufnahme: „Das Personal an der Notaufnahme hatte häufig einen Spagat zu bewältigen – Patienten warteten auf ihre Aufnahme und Notfallpatienten mussten gleichzeitig versorgt werden. Wir erhoffen uns durch die Trennung des Zentralen Patientenservices von der Zentralen Notaufnahme verbesserte Abläufe mit weniger Wartezeiten für unsere Patienten.“ Trotz der Trennung vom Patientenservice können aber auch weiterhin Wartezeiten in der Notaufnahme nicht verhindert werden. Alle Notfallpatienten werden hier zentral gesichtet und erst-

behandelt. Die weitere Versorgung erfolgt nach Dringlichkeit (Manchester-Triage-System) und nicht nach der Reihenfolge des Eintreffens, denn manchmal können Minuten entscheidend sein, um das Leben eines Menschen zu retten. Für die Patienten im Wartebereich ist nicht sichtbar, was im Hintergrund der Notaufnahme passiert, weil Rettungswägen mit schwer Erkrankten die Notaufnahme über einen separaten Zugang betreten. Diese Erkrankten müssen meist vorrangig versorgt werden. An der Ilmtalklinik Pfaffenhofen

steht 24 Stunden an 365 Tagen ein erfahrenes Team aus Ärzten und Pflegekräften für Notfälle und zur Schwerverletztenversorgung bereit. Alle Mitarbeiter sind bemüht, die Wartezeiten so gering wie möglich zu halten.

In den neuen Räumlichkeiten des Zentralen Patientenservices sind auch die Patientenabrechnung, das Fall-Management und der Krankenhauseesorger untergebracht. Die Öffnungszeiten des Zentralen Patientenservices sind von 6:00 bis 16:30 Uhr.



Der Patientenservice der Ilmtalklinik zieht in die Räume neben der Pforte im Haupteingang.